

## Politische Rundschau.

Die Wahlen in Russland.

Ein förmlicher Ustos entlädt vorläufige Verordnungen für die Presse. Die vorherige Rerur für regelmäßige erscheinende Blätter, Zeitungen und Hofschriften wird abgeschafft, ausgenommen sind die Zeitungen, die auf dem Lande erscheinen. Polizeimahrgelungen und Bestrafungen der Presse werden abgeschafft. Die Verantwortlichkeit für Preskvergehen wird lediglich durch die Gerichtshöfe festgestellt. Das Recht des Ministers des Innern, die Veröffentlichung, oder Verbreitung von Fragen, die die Regierung betreffen, zu verbieten, wird aufgehoben.

\* Es heißt, daß die Großfürsten vorbei immer mehr erstaunt und sich unter der Führung von Tschernjakow organisiere. Witz scheint allerdings Gewicht darauf zu legen, daß von dieser Bewegung abzurücken. Daß Coronelle meldet aus Petersburg, bei einem Diner, an dem Graf Witte teilnahm, zeigte er höchst über die Revolution, er habe eine solche erwartet. Der Minister steht noch hingegen, er sei durchaus nicht, wie ausgeholt, verboten, ein Gegner einer konstituierenden Versammlung nach einer Einführung des allgemeinen Wahlrechts. Weiter bemerkte er noch, daß in Russland mehrheitlich der bestehende Klassenkampf tun wollten, so daß es daher nicht verwunderlich sei, wenn die Arbeiter, Bauern und die bisher unterdrückten Juden sich der revolutionären Bewegung anschließen.

\* Der Rat des Verbandes der russischen Arbeitersprese ist in Petersburg verhaftet worden. Unter den Revolutionären herrscht infolge dieses Streiks der Regierung große Bewirrung.

\* Nach Privatberichten aus Sebäkopol ist Leutnant Schmid, der Führer der Menterer, noch nicht hingerichtet. Er wurde unter sehr starker Bedeutung nach der Festung Olschanow abtransportiert. — Die Bauernbewegung in Poltawa und Tschernjigow dauert fort. Fast alle besseren Gesetze sind vernichtet, viele sehr bekannte und kostspielige Deckengänge wurden niedergemacht. — Der Verband der Ministerialbeamten erhält einen Auftrag, in dem er mit Unterschiedlichkeit das Vereinigungskreis verlangt.

\* Der Geistliche Gapon, der bei dem Petersburger Blutbad vom 22. Januar den Volksträger spielt und dann ins Ausland flieht, ist bei seiner Rückkehr nach Petersburg von den Revolutionären mit dem Tode bedroht worden, angeblich weil er von der Regierung bestochen worden sei. Er ist von neuem geflüchtet und zwar nach Finnland, von wo aus er seine Freunde weiter leiten will.

### Deutschland.

\* Neue grau-grüne Uniformen, wie sie probeweise bereits von zwei Hilfsadjutanten des Kaisers und andern Offizieren sowie Mannschaften getragen werden, sollen für die ganze Armee eingeführt werden. Wahrscheinlich wird die Beschaffung zunächst für den Feld Dienst teilweise schon im nächsten Jahre durchgeführt werden, während man für den übrigen Dienst die bisherige Bekleidung beibehält, so lange die angehobenen Vorsätze reichen. Die Kürsack soll gleichfalls die neue Farbe erhalten, während über die Uniformierung der Kavallerie usw. noch keine Entscheidung getroffen wurde. Es besteht eine starke Stimmung in der Armee, die einer Einheitskavallerie das Wort redet.

\* Bourische Blätter veröffentlichten eine Entschließung des Prinz-Regenten anlässlich der Jahrhundertfeier des Königreichs Bayern. Diese Entschließung gedenkt der hohen Stufe der kulturellen Entwicklung und der materiellen Wohlhaben, zu welcher sich das Land emporgehoben hat, und bezeichnet als die wertvollste Errungenschaft den Zusammenschluß der deutschen Staaten zu einem mächtigen Reich, in dem Bayern sich geachtet und angesehen weiß. Wegen des andauernden leidenden Zustandes des Königs sollte indessen von einer

Feier des bevorstehenden Gedächtnissabgesehnen werden. Das Volk und sein Königshaus seien zu eng miteinander verbunden, als daß es bei diesem Anlaß eines dauerhaften Gedächtnisses bedürfe.

\* Die Aussichten für einen neuen deutsch-amerikanischen Handelsvertrag werden in Bundesstaatskreisen um so geringer eingeschätzt, als man sich sagt, daß vor der nächsten Präsidentenwahl an einer Änderung des wirtschaftlichen Kurses in Amerika nicht zu denken sei.

\* Über die Geschäftslage des Reichstages erhöht man das Folgende: Die Weihnachtsferien des Reichstages sollen am 16. d. eintreten. In der laufenden Woche soll zunächst die erste Begehung des Tages, der Reichsfinanzreform ( ohne Steuerverlagerung), des Flößergesetzes zu Ende beraten werden, dann sollen die Steuerverlagerungen in beideren behandelt werden und schließlich muß noch das Handelsprotokoll mit England endgültig vor Eintritt in die Weihnachtsferien erledigt werden. — Die Frage, ob man alle oben genannten Verträge an Land verhalte. Der "Panzer" ist mit dem Deutschen in Rio Grande eingetroffen. In Santa Catharina habe die Mannschaft verucht, einen jungen Brasilianer zu verhören. Der Minister des Außen soll gegen diese Verhöre protestieren haben.

\* Dem Reichstag ist eine Denkschrift betr. die Errichtung eines besonderen Kolonialamts usw. angegangen; ein Anhang dazu gibt eine Übersicht über die Hälfte der Geschichte der Kolonialabteilung von 1890—1905, aus denen die Umwandlung in ein Kolonialamt als dringend notwendig hervorgeht. 1890 gab es 6 Referenten, jetzt 14 Referenten, 1890 betrugen die Journallnummern der Abteilung 7030, 1905 115 374.

\* Abgeordnete der konservaliven, der freikonservativen, der nationalliberalen Partei, der wirtschaftlichen Vereinigung und des Zentrums haben unter Führung des konservaliven Abgeordneten v. Riepenhausen im Reichstage den bekannten Antrag auf Eröffnung eines Dietenstättengesetzes wieder eingebrochen.

\* Die Deutsch-Südwästafolische Zeitung erklärt sich dagegen, daß die Hereros in Niedersachsen angefeindet werden. Sie verlangt, daß die Hereros in Zukunft unmittelbar unter der Führung einer weichen Obrigkeit stehen, denn nachdem ihre Selbständigkeit mit schweren Opfern gebrochen ist, darf keine Organisation geschaffen werden, aus der sie sich wieder entziehen können. Darum müssen auch Kapitäne und Großleute in dem schweren Sinne zu existieren aufhören. Ein Einwohnerkommissar wird mit einem Fachgenossen als Vertretermann zur Seite der Aufsicht führen, alles in allem, man will keine Reserve, sondern Variationen. Die Einwohner sollen in die Nähe größeres Niederlassungen von Weißen gebracht und als Arbeiter beschäftigt werden, wie es im alten Transvaal üblich war.

### Österreich-Ungarn.

\* Der Ausschuss der ungarischen Opposition hat an die Gesetzgeber einen Proklamation gerichtet, in der er behauptet, ihre Einberufung beruhe auf einer falschen Auslegung des Gesetzes.

### Frankreich.

\* Der vom früheren französischen Kriegsminister Bertrand vorbereitete Gesetzentwurf, Errichtung eines siegenden Generalmarschalls, welches am Siedler der Truppen bei Streikunruhen verwendet werden soll, wurde von dem mit der Prüfung betrauten Regierungsausschuß abgelehnt.

\* 50 russische Matrosen, die sich an Bord eines in Toulon erbauten Torpedoboots befinden, mutierten gegen ihre Offiziere. Die Meuterei wurde durch die Hilfe der französischen Arbeiter unterdrückt.

### England.

\* Ganz leicht ist es Campbells Banemann nicht geworden, seine Ministerlisten vollständig zu machen, die er am Sonntag abends dem König Edward zur Besichtigung vorlegte. In der Ministerfahrt am Montag

sah ihn, er konnte in der finsternen Stube doch nichts sehen. Und selbst wenn er und geschehen, so sah es schließlich niemand etwas an. Sie werden es ja ohnehin bald erfahren. Wir haben uns nicht zu machen, sagte Gottfried und lächelte Broni von neuem, die dem lärmischen Drängen des jungen Mannes gegenüber willenslos war wie ein Kind, sie, die Starke, die es mit jedem Wünschen an Kraft aufgenommen hatte, war einem Süßherzen unterlegen, der besiegenden, alles überwindenden Liede.

Gottfried zog Broni wieder an sich, ohne daß sie sich bagegen sträubte.

"Ich hab' dich unendlich lieb, Broni," flüsterte er, "jetzt weiß ich, was Liebe ist!"

Die Bäuerin antwortete nicht; wie verrückt, wie wunderbar war das alles, was sie jetzt in allen Nächten, während sie sich ruhelos auf ihrem Bett wälzte, ersehnte, erhoffte, die eine Stunde sollte es ihr gewähren.

"Und du, Broni, du?" rief Gottfried, der sich in einem Zustande des Taumels befand, "du, hast du mich nicht lieb?"

"Nur du, Gottfried," hauchte sie und legte ihren Kopf an seine Schulter.

Gottfried zog die Bettdecke an sich und lächelte sie immer wieder mit einer wilden Freude, die ihn alles um sich herum vergessen ließ.

Als sich Broni jetzt aus seiner heißen Umarmung wand, in der Furcht, es könnten Gäste kommen, war es ihr, als ob jemand das Gesicht sah an die Fensterscheibe drückte. Es war nur ein Moment, dann war der Kopf wieder verschwunden.

"I glaub', es is jemand draußen vor'm Fenster," rief sie erschrocken, "man belauscht uns!"

"Wer soll und belauschen," entgegnete Gottfried, fröhlich über die Sorge, "du sehn' Gepfenter!"

"Na, i hab' mi net drauscht, es war jemand am Fenster!"

Sie und Gottfried halfen einen eigenen

Hausstand gründen sollten.

So hatte sie sich denn mit den Dingen, so wie sie lagen, abgesöhnt. Traudi war keine Natur, die im Kinde war, sich der Entwicklung der Schwänzchen entgegenzustemmen, sie brachte zu jenen Menschen, die mehr pfiffig, als ihrem Schick anzusehen suchen, es gab eben gings; und die sich, von den Geschwistern stets überredet, ohne großen Kampf in das Gegebene als etwas unbedeckliches fingen. Keine Charaktere, aber herbensgute Seele, die in ihrer Gesamtheit, in ihrem Verdecktheit einen wirkungsvollen Hintergrund bilden für die Minderheit der Individualitäten, die ihrer Zeit das Sprüche verleihen.

"Wo a nur so lang bleibt," sprach Guntherer vor sich hin, "sehn' eahm dooh z'mac'n."

"Mei, d' Bärenwirtin werd' halt net nachgeb'n woll'n," erwiderte Traudi, der Gottfried ebenfalls zu lange ausblieb.

"Hol's der Kuckuck, wenn' jah net ja sagt und dera G'schicht a Gu' macht!"

"Sie weiß scho ja jaa'n; wenn oana bss z'mac'n binnt, no' d' Friedl."

Das Gespräch kroch wieder. Guntherer wußte sich, ohne seinen Spaziergang um den Tisch herum zu unterbrechen, mit seinem Latzen nach den Schweiz vor der Siliz. Die Lust im Zimmer war so lebhaft, so bestenspendend. Er öffnete ein Fenster und ließ den süßen Wind um seinen Kopf spielen. Das tat gut.

"Soll i a Lüch moch'n?" fragte jetzt Traudi, der diese Stille unheimlich war.

übergeben die abschließenden Minister ihre Amtsstäbe.

### Italien.

\* In Taurisano kamen Banerli. Unruhen vor, gegen die das Militär einschreiten mußte.

### Schweden.

\* Bei den Neuwahlen zum schwedischen Reichstag, die förmlich aufgetragen werden, in Bundesstaatskreisen um so geringer eingeschätzt, als man sich sagt, daß vor der nächsten Präsidentenwahl an einer Änderung des wirtschaftlichen Kurses in Amerika nicht zu denken sei.

\* Über die Geschäftslage des Reichstages erhöht man das Folgende: Die Weihnachtsferien des Reichstages sollen am 16. d. eintreten. In der laufenden Woche soll zunächst die erste Begehung des Tages, der Reichsfinanzreform ( ohne Steuerverlagerung), des Flößergesetzes zu Ende beraten werden, dann sollen die Steuerverlagerungen in beideren behandelt werden und schließlich muß noch das Handelsprotokoll mit England endgültig vor Eintritt in die Weihnachtsferien erledigt werden. — Die Frage, ob man alle oben genannten Verträge an Land verhalte. Der Orden verpflichtet seine Mitglieder bekanntlich zur Enthaltschaft von politischen Gründen. Im ganzen befinden sich jetzt 60 Mitglieder des Reichstages als Alkoholgegner.

### Amerika.

\* Die brasilianische Presse erhebt gegen die Volksregierung des deutschen Kanonenboots "Panzer" Einspruch, dessen Begehung ohne Erlaubnis der Bediensteten einen angeblichen Deserteur an Land verhalte. Der "Panzer" ist mit dem Deserteur in Rio Grande eingetroffen. In Santa Catharina habe die Mannschaft verucht, einen jungen Brasilianer zu verhören. Der Minister des Außen soll gegen diese Verhöre protestieren haben.

### Aus dem Reichstage.

\* Der Reichstag legt am 9. d. die Haushaltserörterung auf ein Jahr auszustrecken. Deutschland darf nichts tun, was die schwedische Agitation in England verstärkt und unter Industrie, insbesondere Handel und unter Arbeiterschaft unerträgliche Zustände schlagen könnte.

Wir haben wirklich keinen Grund, noch weitere Schädigungen der durch den neuen Handelsvertrag geschädigten und durch die Fleischnot bedrangten Arbeiterschaft einzufügen und werden gegen jede Verkürzung des Termins und für die Belebung vorbereitet.

\* Abg. Graf von Bismarck (Bra.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu dem Vertrag.

Hierzu wird der Handelsvertrag mit Bulgarien der Budgetkommission zur Überprüfung überreicht.

Es folgt die erste Beratung des Handelsvertrags mit England.

\* Abg. Bernstorff (Bra.) ist im Begriff bereit,

wenn es günstig wird, einen Protokollarum auf 5 Jahre auszustrecken. Deutschland darf nichts tun, was die schwedische Agitation in England verstärkt und unter Industrie, insbesondere Handel und unter Arbeiterschaft unerträgliche Zustände schlagen könnte.

Wir haben wirklich keinen Grund, noch weitere Schädigungen der durch den neuen Handelsvertrag geschädigten und durch die Fleischnot bedrangten Arbeiterschaft einzufügen und werden gegen jede Verkürzung des Termins und für die Belebung vorbereitet.

\* Abg. Bismarck (Bra.) spricht sich unter der Berücksichtigung, daß seine Verzögerung dadurch eintritt, für Kommissionssatzung aus. In Deutschland sind die Freunde Englands, in England sind die Freunde Deutschlands in der Minderheit.

\* Abg. Röhl (Stell. Br.) spricht sich zugunsten seiner Fraktion gegen jede Verkürzung der Regierungssatzung und gegen Kommissionssatzung aus.

\* Abg. Graf von Bismarck (Wirs. Br.) tritt für Kommissionssatzung und für Verlängerung der Frist auf ein Jahr ein. Er wird den deutschen Botschafter in London angewiesen, Wirtschaft und Handelsvertrag mit Bulgarien der nächsten Ministerien in die Tat umzusetzen. Statt wirtschaftliche Fragen zu behandeln, läßt sich der Botschafter in England vertraut machen und wird selbst Bulgarien gegen England bedienen.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) spricht sich unter der Berücksichtigung, daß seine Verzögerung dadurch eintritt, für Kommissionssatzung aus. In Deutschland sind die Freunde Englands, in England sind die Freunde Deutschlands in der Minderheit.

\* Abg. Graf von Bismarck (Wirs. Br.) spricht sich zugunsten seiner Fraktion gegen jede Verkürzung der Regierungssatzung und gegen Kommissionssatzung aus.

\* Staatsekretär Graf von Bismarck (Wirs. Br.) beschreibt es als äußerst wünschenswert im wirtschaftlichen Interesse Deutschlands, daß die Vorlage beider Verträge auf ein Jahr verlängert werde. Statt wirtschaftliche Fragen zu behandeln, läßt sich der Botschafter in England vertraut machen und wird selbst Bulgarien gegen England bedienen.

\* Staatsekretär Graf von Bismarck (Wirs. Br.) folgt die erste Beratung des Handelsvertrags mit Bulgarien.

\* Abg. Graf von Bismarck (Wirs. Br.) kündigt die Abstimmung seiner politischen Freunde an. Wir werden den Vertrag mit Bulgarien und den mit England nur bei beschlußfähigem Hause passieren lassen.

\* Abg. Röhl (Stell. Br.) hält den Vertrag für unvermeidbar annehmbar, da er trotz seiner Mängel besser sei als gar kein Handelsvertrag.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) folgt am Anfang der Oberstufenandacht vor, während wie in Wirklichkeit die Botschafter vor der Botschaftsrat zu verhandeln zu lassen.

\* Abg. Graf von Bismarck (Wirs. Br.) ist im großen und ganzen mit dem Vertrag einverstanden.

\* Staatssekretär Graf von Bismarck (Wirs. Br.) verzerrt die Aussicht des Botschaftsrates, die Botschaftsrat kann nicht mehr gewählt werden, bis der Botschafter in England verhandelt.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) verzerrt die Aussicht des Botschaftsrates, die Botschaftsrat kann nicht mehr gewählt werden, bis der Botschafter in England verhandelt.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) verzerrt die Aussicht des Botschaftsrates, die Botschaftsrat kann nicht mehr gewählt werden, bis der Botschafter in England verhandelt.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) verzerrt die Aussicht des Botschaftsrates, die Botschaftsrat kann nicht mehr gewählt werden, bis der Botschafter in England verhandelt.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) verzerrt die Aussicht des Botschaftsrates, die Botschaftsrat kann nicht mehr gewählt werden, bis der Botschafter in England verhandelt.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) verzerrt die Aussicht des Botschaftsrates, die Botschaftsrat kann nicht mehr gewählt werden, bis der Botschafter in England verhandelt.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) verzerrt die Aussicht des Botschaftsrates, die Botschaftsrat kann nicht mehr gewählt werden, bis der Botschafter in England verhandelt.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) verzerrt die Aussicht des Botschaftsrates, die Botschaftsrat kann nicht mehr gewählt werden, bis der Botschafter in England verhandelt.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) verzerrt die Aussicht des Botschaftsrates, die Botschaftsrat kann nicht mehr gewählt werden, bis der Botschafter in England verhandelt.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) verzerrt die Aussicht des Botschaftsrates, die Botschaftsrat kann nicht mehr gewählt werden, bis der Botschafter in England verhandelt.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) verzerrt die Aussicht des Botschaftsrates, die Botschaftsrat kann nicht mehr gewählt werden, bis der Botschafter in England verhandelt.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) verzerrt die Aussicht des Botschaftsrates, die Botschaftsrat kann nicht mehr gewählt werden, bis der Botschafter in England verhandelt.

\* Abg. Bismarck (Wirs. Br.) verzerrt die Aussicht des Botschaftsrates, die Botschaftsrat kann nicht mehr gewählt werden, bis der Botschafter